

Vereinsangelegenheiten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10—11 Millionen beträgt, was in Anbetracht des kleinen Fabrikationsgebietes und der billigen Rohprodukte ein hoher Betrag ist. Es ist dabei nicht ausgeschlossen, dass diese Ziffer nicht noch wesentlich gesteigert werden könnte, insofern man für die Strohindustrie neue Absatzgebiete suchen und die Fabrikation z. B. auf die Kantone Schwyz und Zürich ausdehnen würde. Man hat vor zwei Jahren, bei Eintritt der grossen Krisis in der Seidenindustrie, Umschau nach neuen Beschäftigungszweigen für die Seidenindustrie betreibende Landbevölkerung gehalten, ohne dass bis anhin diese Frage gelöst wurde. Wo finden sich kapitalkräftige Industrielle, die diesen Gegenden mit Hausindustrie wieder Verdienst zu bringen suchen? Gerade die Strohindustrie könnte Ersatz bieten, indem die meisten Arbeiten von Hand gemacht werden müssen. Daneben könnte Grund und Boden an Wert gewinnen, da bei einer besseren Bebauung demselben mehr abzugewinnen wäre. Für Strohgeflechte dienendes Getreide würde auch in höher gelegenen Gegenden gedeihen.

Wenn es mir gelungen ist, mit dieser Arbeit einen Einblick in das Gebiet der Strohindustrie und ein Bild derselben zu verschaffen, so bin ich befriedigt, noch mehr aber, wenn die Idee, die Strohindustrie als Ersatz der immer mehr zurückgehenden Hausseidenindustrie in unserem Kanton einzuführen, verwirklicht würde.

—→ Kleine Mitteilungen. ←—

Vereinigung deutscher Schirmstoff-Fabrikanten. — Wie der „L. M. für T.“ mitgeteilt wird, hat sich mit Sitz in Hannover und Geschäftsstelle in Krefeld, nach langen Verhandlungen eine Vereinigung deutscher Schirmstoff-Fabrikanten gegründet; die Vereinigung bezweckt den Unzutraglichkeiten im Verkehr zwischen Fabrik und Kundschaft ein Ende zu machen und sie hat daher bestimmte Konditionen festgestellt. Die massgebenden Fabrikanten sind der Vereinigung beigetreten, sodass sie die Produktion von ca. 8500 Stühlen umfasst. Der Zusammenschluss ist immerhin noch kein vollständiger, da eine ganze Anzahl (etwa 20) Krefelder und andere Firmen der Vereinigung noch fernstehen, da sie sich davon keinen Nutzen versprechen. Die Interessen der verschiedenen Schirmstoff-Fabrikanten sind auseinandergehend. Krefeld stellt in der Hauptsache Sonnenschirmstoffe und bessere ganz- und halbseidene Regenschirmstoffe her, während ein grosser Teil der zur Konvention gehörenden Fabrikanten sich ausschliesslich mit der Fabrikation billiger, im Stück gefärbter Schirmstoffe befasst, die unter ganz anderen Bedingungen verkauft und abgenommen werden wie die Artikel, die die Krefelder Schirmstoff-Fabrikanten herstellen. Es hat viele Fabrikanten sehr unangenehm berührt, dass, bevor überhaupt die Konvention geschlossen war, schon von seiten der Appreturvereinigung und einem Teil der Stückfärber für $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{1}$ seidene Schirmstoffe ein Rundschreiben erlassen wurde, wonach alle diejenigen Fabrikanten, die nicht der Schirmstoffkonvention angehörten, $33\frac{1}{3}\%$ höhere Appret- resp. Färbelöhne bezahlen, wie diejenigen Firmen, welche der Vereinigung angehören.

Internationale Vereinbarung der Bandweber. Wie der „Etoile Belge“ mitteilt, wird sich eine Abordnung des Syndikates der Textilarbeiter Krefelds mit

dem Syndikat der Weber von St. Etienne über Vorkommnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Bandindustrie von Westfalen (nicht auch vom Rheinland? „Seide“) in Verbindung setzen. Erstere wollen den Preis, der für 100 Meter bezahlt wird, auf Grund der niedrigen Preise für die Handarbeit in St. Etienne herabsetzen. Das westfälische Syndikat hat in Uebereinstimmung mit den Webern von St. Etienne entschieden, dass eine internationale Vereinbarung im September in Basel zwischen französischen, deutschen und schweizerischen Abgesandten herbeigeführt werden soll, zur Ausarbeitung eines Einheitstarifes und im Falle der Unmöglichkeit um über einen allgemeinen Weberausstand Mitte November zu beraten.

In einer Basler Bandfabrik verlor eine junge Frau auf merkwürdige Weise den Ringfinger der rechten Hand. Sie wollte eine Strange Seidenbänder an einem eisernen Haken aufhängen, und da sie etwas klein ist und nicht gut hinaufklagen konnte, und wahrscheinlich auch keinen Schemel zur Verfügung hatte, da nahm sie einen Sprung, wobei sie mit ihrem Ehering so unglücklich an dem eisernen Haken hängen blieb, dass ihr der Finger förmlich ausgerissen wurde. (S. T. Z.)

Vereinsangelegenheiten.

Stellenvermittlung. Das Centralbureau für Stellenvermittlung des S. K. V. teilt in No. 34 (26. August 1905) des „Schweiz. Kaufmännischen Centralblattes“ folgendes mit: „In Nr. 30 des „Centralbl.“ wurde darauf hingewiesen, dass die Aussichten auf Plazierung sehr gute seien; dies trifft auch heute noch zu. Es sind stets viele offene Stellen zur Besetzung vorgemerkt, für die uns leider vielfach das geeignete Bewerbermaterial fehlt. Unsere ausländischen Filialen (siehe deren Adressen in der Vakanzenliste) klagen ebenfalls über Mangel von tüchtigen Bewerbern. Bei der Filiale London gehen die Vakanzaufträge in letzter Zeit sehr zahlreich ein, und unser Vertreter schreibt, dass er schöne Resultate erzielen könnte, wenn er genügend passende junge Leute zur Hand hätte. Auch in Paris macht sich wieder eine Besserung im Geschäftsgange fühlbar. Wir glauben daher, dass der gegenwärtige Zeitpunkt günstig sei, um sich in London und Paris nach Stellen umzusehen. Junge Leute, die gute kaufmännische Kenntnisse besitzen, in den Fremdsprachen ordentlich bewandert sind und eine gut Handschrift führen, sollten mit Hilfe unserer Filialen im Ausland ohne eine allzu lange und kostspielige Wartezeit plazierte werden können. Da die Engagements meistens auf persönliche Vorstellung hin abgeschlossen werden, wiederholen wir neuerdings, dass ein schneidiges und frisches Auftreten viel zu einem raschen Erfolge beiträgt. Gewandte Stenographen und Maschinenschreiber sind namentlich in London stets gesucht. Wenn wir mit diesen Zeilen tüchtige junge Leute aufmuntern, ihr Glück auf einem so bedeutenden Handelsplatze, wie London und Paris, zu versuchen, möchten wir ungenügend ausgebildeten Elementen ebenso entschieden davon abraten.“

Da das Centralbureau für Stellenvermittlung des S. K. V. auch die Stellenvermittlung für die Mitglieder unseres Vereins besorgt, dürfte diese Mitteilung auch manchem unserer, der kaufmännischen Carrière sich zuwendenden Mitglieder willkommen sein, besonders solchen, die seit längerer Zeit im Ausland sich vergebens um Stellen umgesehen haben. Wir teilen hier zur gefl. Benutzung die Adressen der ausländischen Filialen des obgenannten Stellenvermittlungsbureaus mit:

Paris. Société suisse des Commerçants, 31, rue des Petites-Ecuries.

London. Swiss Mercantile Society, Employment Dept., 18 Queen Victoria Str. E. C.